

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 41 (1963)

Heft: 11

Artikel: Warum Kirchenrenovation?

Autor: Grossheutschi-Stettler, Fridolin / Ankli-Nussbaumer, Josef / Bisig, Benedikt

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1032092>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Warum Kirchenrenovation?

Hofstetten, im solothurnischen Leimental gelegen, besitzt seit Jahrhunderten zwei Gotteshäuser. Die eigentliche Pfarrkirche ist dem heiligen Nikolaus, Bischof von Myra, geweiht, während die Kapelle, hinter den Häusern verborgen, dem heiligen Johannes dem Täufer geweiht ist. Im Jahre 1949 wurde letztere renoviert, und es kamen alte Fresken aus der Zeit von 1430 zum Vorschein. Diese Kapelle steht nun unter eidgenössischem Schutz. Damals kamen auch Gedanken auf, ob man nicht auch die Pfarrkirche, die seit Jahrzehnten nicht mehr renoviert worden war, in ein schöneres und der heutigen Zeit entsprechendes Kleid umgestalten könnte. Dr. Linus Birchler gab das erste Gutachten ab, das aber nicht gerade günstig ausfiel. Einzig der Turm aus dem Jahre 1609 sei in seiner Art zu erhalten. Weitere Gutachten wurden von Dr. G. Loertscher, Denkmalpfleger, Solothurn, von Dr. Reinle, Denkmalpfleger, Luzern und von Dr. Felder, Denkmalpfleger, Aarau, eingeholt. Sie kamen zur Auffassung, dass das Kircheninnere total geräumt werden sollte, um etwas Wertvolles und Künstlerisches zu gestalten. Die äussere Gestalt der Kirche solle jedoch nach Möglichkeit erhalten bleiben, da sich deren Bild sehr gut in die Landschaft und in die Gegend einfühle. Wohl gab es auch im Kirchenrat und in der Kirchgemeinde Stimmen, die für einen Abbruch plädierten und eine moderne Kirche, wie Basel solche mehrere hat, wünschten. Man war der Meinung, dass sich die Auslagen nicht zu sehr unterscheiden würden, ob Neubau oder Renovation. Das Architekturbüro Studer & Stäubli, Solothurn, arbeitete drei Varianten aus, wie man die Kirche renovieren könnte. Allgemein war doch der Gedanke einer bestmöglichen Renovation. Die Meinungen darüber waren aber sehr verschieden, und in den entscheidenden Kirchgemeindeversammlungen ging es oft hart auf hart. Im Jahre 1962 konnten die Arbeiten vergeben werden, und schon wenige Wochen später wurden diese in Angriff genommen. Auf Dezember 1963 konnte der Gottesdienst wieder eröffnet werden, nachdem er während eines Jahres im Schulhaus gehalten worden war. Über die Gestaltung wird in einem andern Artikel geschrieben werden. Wir freuen uns heute, dass die Renovation so gut gelungen ist und allgemein viel Anerkennung findet. Hofstetten darf sich freuen über sein Gotteshaus. Allen jenen, die mitgearbeitet haben und sich für die Würde und Zierde der Pfarrkirche eingesetzt haben, sei auch hier ein herzlicher Dank ausgesprochen.

Der Kirchenpräsident:
Fridolin Grossheutschi-Stettler

Der Kirchenbaupräsident:
Josef Ankli-Nussbaumer

Der Pfarrer:
P. Benedikt Bisig, OSB